

Zusammenfassung Forum 2:

Lernprozesse, Module, Lerneinheiten

Moderation: Johannes Koch (Friedrichsdorfer Büro), Hans-Josef Walter (Hwk Südwestfalen)

Themenfelder des Forums 2:

- Neue Qualifikationsanforderungen
- Neue Möglichkeiten prozessorientierten Lernens in der Ausbildungspraxis
- Abschlussorientierte Nachqualifizierung
- Selbstorganisiertes Lernen (Blended Learning/web 2.0, Lern- und Arbeitsaufgaben, Projektarbeit)
- Enge Verbindung von Aus- und Weiterbildung

Schwerpunkt dieses Forums war das Lernen und die Lernprozesse in der und für die Praxis. In vier Durchläufen wurden Kernüberlegungen und Erfahrungen mit der Gestaltung von Lernprozessen, dem internetbasierten Lernen, Modulen und Lerneinheiten vorgetragen und diskutiert:

Am Beispiel des Modellversuchs „Maritim“ der AFZ Schifffahrt und Hafen GmbH erläuterte **Dr. Monika Schellenberg** vom Innovationstransfer- und Forschungsinstitut Schwerin wie eine Sicherung des Fachkräftebedarfs im Servicebereich der maritimen Freizeittechnik durch den Aufbau eines flexiblen und differenzierten Weiterbildungssystems realisiert werden kann. Da es in dieser Branche bzw. in den Marinas (Yachthäfen) keine spezifisch ausgebildeten Fachkräfte gibt, wurde ein modulares Lernkonzept mit einem Mix an möglichst handlungsorientierten Methoden entwickelt, um entlang der Geschäftsprozesse in Marinas den Lernenden in die Lage zu versetzen, seine unmittelbaren Probleme in der alltäglichen Praxis selbst und besser bewältigen zu können.

Dr. Michael Unger von der Dr.-Ing. Paul Christiani GmbH & Co KG stellte anschaulich dar, wie Arbeitsaufträge der betrieblichen Praxis in Lern- und Arbeitsaufgaben überführt werden können. Als Aufgabensammlung zusammengefasst unterstützen die Lern- und Arbeitsaufgaben die betrieblichen Ausbilder und auszubildenden Fachkräfte bei ihrem Auftrag, Handlungskompetenzen bei den Lernenden zu veranlassen. Durch den Modellversuch „Lern- und Arbeitsaufgaben zum selbstorganisierten Lernen in KMU“ konnten Lerneinheiten entwickelt werden, die ein selbstorganisiertes Lernen anregen und unterstützen, indem sie den Lernenden dazu anleiten, partielle oder ganze Handlungszyklen komplexer Arbeitsaufträge abzarbeiten.

Hans-Ulrich Müller vom Bildungszentrum des Einzelhandels Sachsen-Anhalt berichtete zunächst über eine bereits 2003-2007 erfolgte Entwicklung eines an den betrieblichen Ablaufprozessen orientierten Ausbildungsmodells mit differenzierten Qualifizierungseinheiten für die Erstausbildung im Einzelhandel, entstanden im Kontext der Neuordnung zu den Berufen Verkäufer/-in und Kaufmann/-frau im Einzelhandel. Durch den Modellversuch „Unterstützung der KMU bei der Umsetzung der neuen gestaltungsoffenen Ausbildung“ wurden das Ausbildungsmodell und die Qualifizierungseinheiten auf Grund ihrer Betriebsnähe regional und bundesweit nicht nur bei den KMUs, sondern auch bei größeren Unternehmen des Einzelhandels implementiert. Das Interesse an den praxisorientierten Lernprozessen blieb nicht auf Deutschland beschränkt, Anfragen aus dem osteuropäischen Ausland führten dazu, dass analoge, auf die jeweiligen Bildungssysteme abgestimmte Qualifizierungseinheiten (Printmedien) für diese Länder entwickelt, übersetzt und dort erfolgreich eingesetzt wurden, so dass über die Projektlaufzeit hinaus weiterhin eine Ausweitung der Aktivitäten und des Transfers stattfinden.

Dass Betriebe bei der Entwicklung von Lernkonzepten so unterstützt werden können, dass sie ohne externe Hilfe ihre Ausbildung dem Wandel der Wirtschaft und der innerbetrieblichen Ausbildung anpassen können, zeigte **Udo Beireis** von der ProTeGe GmbH am Beispiel des Modellversuchs „Modulares ausbildungsbegleitendes Qualifizierungskonzept für Ausbildungspersonal in KMU zur Umsetzung gestaltungsoffener Ausbildung im Berufsfeld „Mechatroniker“. Ein internetbasiertes System aus Wissens- und Anwendungsmodulen sowie Praxis-Lernaufgaben bietet umfangreiche Unterstützung bei der Strukturierung und Neuausrichtung der betriebsspezifischen Ausbildung am Beispiel des Berufsfeldes Mechatronik. Mit diesen Instrumenten konnte und kann nicht nur die Handlungskompetenz der für die Ausbildung Verantwortlichen verbessert werden, auch die Lernprozesse am Arbeitsplatz und in der Ausbildung führ(t)en zur einer positiven Entwicklung der betrieblichen Selbstlernkompetenz.

Lassen sich die Lernergebnisse der überbetrieblichen Ausbildung im Handwerk durch den Einsatz von internetbasierten „Lernprogrammen“ am Arbeitsplatz in ihrer Nachhaltigkeit vertiefen? **Wolfgang Ritt** vom Elektro Technologie Zentrum Stuttgart beantwortete nicht nur diese Frage, sondern zeigte mit seinen Ausführungen auch auf, dass Auszubildende und Betriebe durchaus und gerade ein Interesse an internetbasierten Lernplattformen haben, wenn diese einen direkten Nutzen erbringen. Im Rahmen des Modellversuchs „L@n-ORG“ konnte dieser Mehrwert durch ein internetbasiertes Lernen, orientiert an realen Geschäftsprozessen der Betriebe, realisiert werden. Nach einer anfänglich verhaltenen Nachfrage hinsichtlich dieses netzbasierten Lernangebotes hat in den letzten Jahren eine enorme und bundesweite Anmeldung von Bildungsinstitutionen und Nutzern dieser Lernplattform stattgefunden.

Ausgehend von der Frage, wie in der beruflichen Erstausbildung die Lernprozesse an den verschiedenen Lernorten optimiert werden können, stellte **Hans-Josef Walter** von der Handwerkskammer Südwestfalen als erprobte Lösung die verstärkte Abstimmung der Lernorte durch ein flexibles Abgleichen der institutionellen Stärken und Schwächen vor. Der Mehrwert eines abgestimmten Vorgehens aller 3 Lernorte besteht für die Auszubildenden in einer besseren Vorbereitung auf die Praxis, einer Stärkung der Motivation und des Verständnisses für das Zusammenwirken der Lernorte. Hierzu wurden im Rahmen des Modellversuchs „Flexpotential“ am Beispiel des Kraftfahrzeugtechniker-Handwerks lernortübergreifende Aufgaben entwickelt, die zunächst in der Berufsschule erläutert, vorbereitet werden, dann in Bezug auf die praxisbezogenen Fertigkeiten am Lernort der überbetrieblichen Ausbildung bearbeitet und im Anschluss daran unter den realistischen Bedingungen der Ausbildungsbetriebe vor Ort in den Kfz-Werkstätten umgesetzt werden.

Zusammenfassung

Die Statements und Gespräch bewegten sich entlang der thematischen Schwerpunkte des Forums und zeigten durch die Beiträge aus den Modellversuchen, aber auch durch die Fragen der Forumsteilnehmer und die Diskussionen neue Gesichtspunkte und mögliche Perspektiven auf. Hierbei verfolgten die Moderatoren Johannes Koch und Hans-Josef Walter stets die Frage, welche Rahmenbedingungen und Lernprozesse ein systematisches Erreichen von Lernzielen unterstützen. Aus der Vielzahl der angesprochenen Aspekte traten einige besonders hervor und repräsentieren tendenziell den Erkenntnisgewinn der Forumsarbeit:

- Module und Lerneinheiten mit einer engen thematischen oder prozessualen Verzahnung mit der Praxis sind als Hilfestellungen für die Ausbilder und für ausbildende Fachkräfte vor Ort sehr gefragt, unabhängig davon, ob es sich um internetbasierte Plattformen, digitale oder Printprodukte handelt.
- Neue Ansätze für selbst gesteuertes Lernen (Blended Learning, internetbasierte Plattformen, Lern- und Arbeitsaufgabenkonzepte, Lernen in Projekten) unterstützen das Lernen am Arbeitsplatz, besonders wenn sich die Ansätze an den Geschäftsprozessen der Praxis orientieren.
- Die Spielräume in der Gestaltung der Ausbildung werden besonders bei kleinen Betrieben wenig ergriffen, Anstöße von Außen sind daher sehr wichtig, aber nicht hinreichend vorhanden.
- Die Unterstützung der Ausbilder und der ausbildenden Fachkräfte ist nicht allein in Deutschland von Interesse, die Ergebnisse aus den Modellversuchen werden auch in anderen europäischen Ländern nachgefragt.

Weitere und detaillierte Informationen hinsichtlich der im Forum 2 behandelten Themen können den hinter der Zusammenfassung zu Forum 2 aufgelisteten Einzeldarstellungen bzw. Kurzbeiträgen der beteiligten Akteure zu den Modellversuchen entnommen werden.